

INDRA UND RAGHU

Nachdem König Dilipa und seine Königin Sudhakshina die göttliche Kuh Nandini verehrt hatten bekamen sie einen Sohn, Raghu. Raghu vereinte die Eigenschaften seiner Eltern. Er lernte die Veden und die Kriegskunst, sein Lehrer ließ Dilipa zu sich kommen und lobte seinen Sohn in allen Tönen.

Dilipa und Sudhakshina waren glücklich und stolz auf ihren Sohn. Dilipa machte Raghu zum Kronprinz. Raghu bekam Aufgaben im Staatsgeschäft, die er zu aller Zufriedenheit durchführte. Er würde ein guter König werden.

Doch bevor Dilipa seinem Sohn das Königreich übergab musste noch etwas geschehen. Er sprach zu Sudhakshina: ‚Ich weiß, es ist Zeit, dass unser Sohn König wird und wir uns in die Waldeinsamkeit zurückziehen.‘

Sudhakshina ahnte, dass ihr Mann etwas vorhatte. Sie sprach: ‚Dilipa, bevor wir in die Wälder gehen müssen wir all unsere Wünsche erfüllt haben. Es gibt kein Zurück, wenn wir uns zurückgezogen haben. Dilipa war froh, dass Sudhakshina so weise reagierte: ‚Ich möchte vorher hundert Pferdeopfer durchführen.‘

Sudhakshina lächelte: ‚Ich denke niemand in der Welt hat mehr Recht, die Opfer durchzuführen als du. Du warst ein guter König, die Menschen waren glücklich. Führe die hundert Pferdeopfer aus.‘

Dilipas Augen leuchteten, bisher war Indra der einzige, der hundert Pferdeopfer durchgeführt hatte.

Das Opfer begann. Ein Pferd wird freigelassen. Es zieht umher, wenn es ein anderes Königreich betritt kann der König sich unterwerfen oder um sein Land mit dem Opferherrscher kämpfen.

Dilipa hatte eine starke Armee. Die meisten Könige unterwarfen sich ihm. Doch einige waren zum Kampf bereit. Dilipas Armee war stets siegreich. So beendete Dilipa neunundneunzig Pferdeopfer.

Bevor das hundertste Opfer begann sprach Sudhakshina: ‚Dilipa, das ist das hundertste Opfer.‘

Dilipa war verunsichert. Er hatte neunundneunzig Opfer beendet. Seine Armee war hervorragend. Warum sprach seine Frau ihn auf das hundertste Opfer an? Sicher hatte sie einen wichtigen Gedanken. Er hörte ihr aufmerksam zu, als sie weitersprach.

‚Dilipa, es ist nur ... Indra allein hat bisher hundert Pferdeopfer vollzogen. Indra ist ein Gott, wir sind Menschen. Glaubst du nicht, dass Indra es erzürnen wird, wenn ein Mensch so viele Opfer durchführt wie Er?‘

Dilipa schaute Sudhakshina lang an: ‚Du meinst, Indra könne dafür sorgen, dass ich das letzte Opfer nicht zu Ende bringen kann?‘

Sudhakshina nickte als Dilipa aus dem Fenster schaute, wo die Priester das letzte Opfer vorbereiteten.

„Raghu wird dieses Mal die Armee führen. Er ist alt genug und fähig dazu.“

Sudhakshina nickte mit ungutem Gefühl.

Dilipa ließ Raghu rufen. Er fand seine Eltern mit einem seltsamen Gesichtsausdruck vor. Sein Vater schaute ihn mit Stolz an, seine Mutter mit Wehmut.

Sein Vater suchte nach Worten: „Mein Sohn, heute beginnt das letzte Opfer. Wir haben uns überlegt, dass Indra ungehalten werden könnte, wenn ich die hundert Opfer komplettiere.“

Raghu schaute seine Eltern an und nickte. Was der Vater sagte war nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich: „Vater, Mutter, gebt mir die Erlaubnis die Armee zu führen.“

Er sah, dass seine Eltern genau darauf gewartet hatten. Er war stolz und zufrieden, als sie ihn segneten.

Nach den Zeremonien erfuhr die Armee, dass der Kronprinz sie führen wird. Da alle von seinen Fähigkeiten überzeugt waren folgten sie ihm gern.

Sudhakshinas Befürchtungen bewahrheiteten sich. Indra war verstört. Er störte das Opfer. Dilipa konnte die Störungen überwinden. Indra hielt es nicht für möglich, dass ein Mensch hundert Pferdeopfer durchführen könne. Würde Dilipa diese letzte nun beenden, wäre er so mächtig wie der König der Götter. Das konnte Indra nicht zulassen.

Indra kam auf die Erde, stahl das Pferd bei Nacht, als die Armee schlief, und nahm es mit in den Himmel.

Am Morgen wurde das Fehlen des Pferdes sofort bemerkt.

Raghu suchte verzweifelt nach dem Pferd. Da hörte er ein Glöckchen. Er erkannte, dass Nandini, die göttliche Kuh, hinter ihm sein musste. Nandini suchte ihn oft auf, er liebte sie wie seine Mutter.

Nandinis Erscheinen war sicher kein Zufall, sie wusste bestimmt wo das Pferd war. Und so war es.

Indra hatte das Pferd gestohlen. Raghu erkannte, dass die Bedenken der Mutter sich bewahrheiteten. Er würde Indra eine Lektion erteilen.

Mit Hilfe von Nandini stiegen Raghu und seine Armee gen Himmel und forderten Indra zum Kampf.

Indra war bereit. Ein gewaltiger Kampf begann. Indra war überrascht, wie gut der Junge war. Damit hatte Er nicht gerechnet. Indra rief: „Ich hatte es nicht vor, doch Ich werde Meinen Vajra (Donnerkeil) einsetzen.“

Raghus Armee erschauerte. Mit diesem Vajra hatte Indra den Dämon Vritra besiegt. Es gab keine gefährlichere Waffe im Universum.

Raghu konterte: ‚Indra, ich habe keine Angst. Ich gehe nicht ohne das Pferd zurück.‘

Indra war überrascht, das hatte noch keiner gewagt. Er begann Bewunderung für den jungen Krieger zu empfinden. Er beendete den Kampf.

Da es Brauch war, nicht mehr zu kämpfen, wenn der Gegner die Waffen niederlegt, beendete auch Raghu seinen Angriff.

Indra nahm Raghu mit in Seinen Palast und sprach: ‚Raghu, du bist der mutigste Krieger den Ich je erlebt habe. Ich möchte nicht mehr gegen dich kämpfen. Du kämpfst um das Pferd. Wünsche dir was du willst, aber nicht das Pferd.‘

Raghu hätte keine Furcht gehabt weiterzukämpfen, doch er sah, dass seine Armee am Ende ihrer Kräfte war, gegen den Vajra waren sie verloren. Um was nur könnte er bitten?

Raghu bat: ‚Indra, wenn Du mir das Pferd nicht geben kannst, so gewähre meinem Vater wenigstens die Früchte von hundert Opfern.‘

Indra war einverstanden. Dilipa erhielt die Früchte von hundert Pferdeopfern.

Raghu war das Unmögliche gelungen. Siegreich kehrte er heim. Dilipa und Sudhakshina segneten ihn, ernannten ihn zum König und zogen sich in die Waldeinsamkeit zurück ... als ein glückliches Paar, das sich alle Wünsche erfüllt hatte.

Ich bedanke mich bei S. A. Krishnan für die Überlassung ihrer englischen Version.